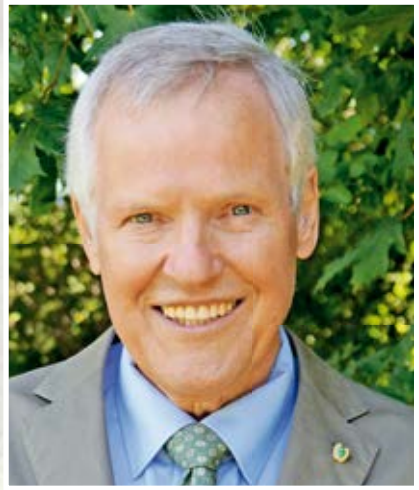
Wildland-Stiftung Bayern 1967 – 2017

50 Jahre Naturschutz aus Jägerhand

www.wildland-bayern.de

JAHRE 50
Wildland
STIFTUNG BAYERN
Wir schaffen Lebensräume

Weiherbiotop bei Freyung



Unsere Wildland-Stiftung Bayern feiert 50. Geburtstag! Für uns bayerische Jägerinnen und Jäger ein Grund, stolz zurück zu schauen.

Als im Dezember 1967 Dr. Heinrich Schwabe, damals Präsident des Bayerischen Jagdverbands, gemeinsam mit Dr. Gerhard Frank als Justiziar die Gründungsurkunde der „Wild-Land Gesellschaft“ unterschrieb, war er seiner Zeit weit voraus. Umweltschutz beschränkte sich damals auf sauberes Wasser und saubere Luft. Es gab noch kein Umweltministerium. Dass der Erhalt der biologischen Vielfalt einmal ein Thema von globaler Bedeutung werden würde, war kaum absehbar. Umso mehr ist die Weitsicht der Jäger zu würdigen, die sich als Gründer der Wild-Land GmbH bereits vor 50 Jahren dieser Thematik annahmen.

Die Wildland-Stiftung hat sich seitdem zu einer kompetenten und geachteten Naturschutzorganisation entwickelt, zum Aushängeschild für die Naturschutzarbeit des bayerischen Jagdverbandes. Bayernweit werden wichtige Naturschutzprojekte umgesetzt, auch in der Umweltbildung: in der Rhön, im oberbayerischen Isental, im Bayerischen Wald oder in Tännesberg im Oberpfälzer Wald.

Für die jahrezehntelange Arbeit möchte ich allen von Herzen danken, die sich in und mit der Wildland-Stiftung für unsere Natur engagieren, vor allem den vielen ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern, aber auch den hauptamtlichen Mitarbeitern. Ohne Ihren Einsatz gäbe es keine Wildland-Projekte! Bedanken darf ich mich auch bei unseren vielen Partnern in der Entwicklung, Umsetzung und dauerhaften Betreuung der Projekte: den Landwirten, den Landschaftspflegeverbänden und Naturparken, den Landkreisen und Kommunen, den Naturschutz- und Jagdbehörden und vielen mehr. Sie bilden mit unseren Jägerinnen und Jägern und Kreisgruppen ein Netzwerk, ohne dessen Unterstützung nichts laufen würde.

Für die nächsten 50 Jahre wünsche ich mir für unsere Wildland-Stiftung viele weitere erfolgreiche Projekte, aber auch bei den Menschen und der Politik mehr Verständnis für die Natur und die Belange unserer Wildtiere.

Prof. Dr. Jürgen Vocke, MdL a. D.,
Präsident des Bayerischen Jagdverbands

Baunachtal bei Pfarrweisach

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Unsere Kulturlandschaft ist ein unersetzlicher Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Sie ist über Jahrhunderte durch eine naturschonende Bewirtschaftung entstanden, sieht sich über die letzten Jahrzehnte jedoch immer vielfältigeren und intensiveren Nutzungsansprüchen der Gesellschaft gegenüber. Die Wildland-Stiftung des Bayerischen Jagdverbands bündelt seit einem halben Jahrhundert das ehrenamtliche Engagement der bayerischen Jägerinnen und Jäger zur Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt in diesem identitätsstiftenden Bestandteil unserer Heimat.

Die Stiftung erhält mit gezielten Projekten, Umweltbildungsaktivitäten oder durch den Kauf naturschutzfachlich wertvoller Flächen vielfältige Lebensräume und sichert damit einen gesunden und artenreichen Wildbestand. Die Liste der erfolgreichen Vorhaben der letzten 50 Jahre ist eindrucksvoll. 2015 haben die Vereinten Nationen beispielsweise das Projekt „Birkwild in der Rhön“ ausgezeichnet. Und unter dem Dach von „Natur.Vielfalt.Isental“ ziehen fünf Gemeinden mit der Wildland-Stiftung an einem Strang – zum Wohle der bedrohten Wiesenbrüter.

Ich danke den Jägerinnen und Jägern für diesen wichtigen Beitrag zum Erhalt unserer Heimat und wünsche der Wildland-Stiftung viel Erfolg bei der Bewältigung zukünftiger Herausforderungen.

Ihr

Helmut Brunner

Helmut Brunner, MdL

Schwarzes Moor in der „Langen Rhön“

Grußwort der Bayerischen Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz

50 Jahre Wildland-Stiftung Bayern: Ein wunderbarer Anlass zu feiern und für mich ein schöner Grund zum Gratulieren. Schon seit vielen Jahren pflegen das bayerische Umweltministerium und die Wildland-Stiftung Bayern eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Gemeinsam haben wir uns die Bewahrung des biologischen Reichtums unserer bayerischen Heimat auf die Fahnen geschrieben. Und das ist dringend notwendig. Auch in Bayern gehen nach wie vor Lebensräume verloren, stehen zu viele Tier- und Pflanzenarten auf der Roten Liste. Wir brauchen engagierte Helfer, um die Ziele unserer Bayerischen Biodiversitätsstrategie umzusetzen!

Die Wildland-Stiftung Bayern leistet dazu mit zahlreichen Projekten wertvolle Beiträge. Zum Beispiel im Markt Tännesberg: Zusammen mit dem Landesbund für Vogelschutz, dem Bund Naturschutz in Bayern, dem Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald und der Gemeinde hat die Wildland-Stiftung Bayern hier die erste Biodiversitätsgemeinde Deutschlands aus der Taufe gehoben. Eine höchst beachtliche Leistung, die der Bayerische Naturschutzfonds gerne unterstützt hat. Höchst respektabel ist auch der Einsatz für die wertvolle Natur im Isental. Bei diesem ebenfalls vom Naturschutzfonds geförderten BayernNetzNatur-Projekt ist die Wildland-Stiftung Bayern federführend. Die Natur profitiert und damit auch die Menschen. Nicht zuletzt möchte ich die Beteiligung am Ausgleichsfonds Große Beutegreifer erwähnen.

Schon diese wenigen Beispiele zeigen: Die Wildland-Stiftung Bayern ist eine höchst wertvolle Partnerin des bayerischen Naturschutzes. Dafür sage ich allen Beteiligten ein herzliches Vergelt's Gott, verbunden mit den besten Wünschen für die nächsten 50 Jahre. Bitte machen Sie weiter so!

Ulrike Scharf, MdL

Frühblüher bei Tännesberg

Bayern ist durch vielfältige Landschaften und einen großen Reichtum an heimischen Tier- und Pflanzenarten geprägt. Der Erhalt dieses natürlichen Reichtums ist wichtiges Ziel der bayerischen Landespolitik. Mit der im April 2008 in meiner Amtszeit als Bayerischer Ministerpräsident beschlossenen Bayerischen Biodiversitätsstrategie hat die Staatsregierung dazu klare Ziele formuliert.

Der Staat kann die zahlreichen Aufgaben und Maßnahmen im Arten- und Biotopschutz aber nicht alleine bewältigen. Dazu bedarf es unter anderem der Unterstützung engagierter Bürgerinnen und Bürger. Eine wichtige Rolle kommt dabei der Wildland-Stiftung Bayern zu, der Naturschutzorganisation der bayerischen Jäger. Im Mittelpunkt ihrer bayernweiten Naturschutzprojekte stehen Artenschutzmaßnahmen, zum Beispiel für den Schwarzstorch, das Birkwild, das Rebhuhn, die Bekassine oder den Fischotter. Kernaufgaben sind dabei der Erhalt, die Pflege und die Neuschaffung von Lebensräumen. Darüber hinaus engagiert sich die Wildland-Stiftung in der Umweltbildung, denn Rücksichtnahme und Verständnis für die Umwelt kann es nur dank Wissen, Neugierde und Liebe zur Natur geben.

Als ich im Herbst 2011 gefragt wurde, den Vorsitz des neu ins Leben gerufenen Kuratoriums der Wildland-Stiftung Bayern zu übernehmen, habe ich mich dazu gerne bereit erklärt. Auch unsere Kinder und Enkelkinder sollen sich noch über die wunderbare Flora und Fauna in Bayern freuen können.

Der Wildland-Stiftung wünsche ich eine weiterhin erfolgreiche Arbeit und viel Unterstützung durch die Jägerschaft, durch Staat und Kommunen, Verbände sowie die breite Öffentlichkeit.

Dr. Günther Beckstein,
Ministerpräsident a. D.

Morgenstimmung

„Laudato si`, mi`Signore, cun tucte le tue creature – Gelobt seist du, mein Herr, mit all deinen Geschöpfen“.

So beginnt der „Sonnengesang“, das berühmte Gebet des heiligen Franz von Assisi, in dem der populäre Heilige aus Umbrien die Schönheit der Schöpfung preist und Gott, dem Schöpfer allen Lebens, dafür dankt. Mit den Worten „Laudato si`“ beginnt auch die Enzyklika von Papst Franziskus „über die Sorge für das gemeinsame Haus“ vom 24. Mai 2015. Mit seinem starken Plädoyer für eine ganzheitliche Ökologie will der Papst an die Grundhaltung des heiligen Franziskus anknüpfen, der „in Einfachheit und in einer wunderbaren Harmonie mit Gott, mit den anderen, mit der Natur und mit sich selbst lebte.“

Der Lobpreis der Schöpfung ist also ein altes und stets aktuelles Thema der Kirche. Sie will daher alle politischen und gesellschaftlichen Kräfte an ihre hohe Verantwortung für den Erhalt der Schöpfung und für die Schonung der natürlichen Ressourcen erinnern. Vor diesem Hintergrund habe ich gerne zugestimmt, als BJV-Präsident Prof. Dr. Jürgen Vocke mich bat, die Festrede anlässlich der Feier zum 50-jährigen Jubiläum der Wildland-Stiftung Bayern zu halten.

Es ist lobenswert, dass die bayerischen Jäger in Sorge und Verantwortung für die Schöpfung bereits im Jahr 1967 die Wildland-Gesellschaft als Vorgängerin der heutigen Wildland-Stiftung gegründet haben. Allen, die sich in der Wildland-Stiftung engagieren, den vielen ehrenamtlich tätigen Jägerinnen und Jägern, aber auch den hauptberuflichen Mitarbeitern gilt Wertschätzung und Anerkennung für ihr erfolgreiches Engagement zugunsten der Natur, für Tiere und Pflanzen und deren Lebensräume, für ihre Sorge um den Erhalt der Schöpfung in unserer bayerischen Heimat. Besonders freue ich mich, dass die Wildland-Stiftung unseren Kindern und Jugendlichen die Schönheit der Schöpfung Gottes zeigt, sie hinausführt in unsere Natur, und damit einen Keim legt für deren späteres Engagement.

Der heilige Franz von Assisi erkannte in der Schöpfung ein prächtiges Buch, in dem Gott zu uns spricht und einen Abglanz seiner Schönheit aufscheinen lässt. Mit den Jägern in Bayern und ihrer Wildland-Stiftung wollen wir gleichsam „das Buch der Schöpfung“ lesen und daraus immer neu Kraft und Inspiration gewinnen, um Verantwortung zu übernehmen und in echter Mitsorge für „das gemeinsame Haus“ beherzt und vereint zu handeln.

Christoph Kühn

Prälat Dr. Christoph Kühn,
Domkapitular im Bistum Eichstätt

Aufgaben für die Zukunft

Arnika

Teichmolch

Schafstelze

Aurorafalter

Feldhase

Gebänderte Prachtlibelle

„Von den Tieren, Pflanzen und Pilzen, die für die Rote Liste der in Bayern gefährdeten Arten untersucht wurden, sind über 40 Prozent bedroht. Über 1.200 der rund 40.000 bewerteten Arten sind nach den Roten Listen Bayerns vom Aussterben bedroht – trotz aller Schutzmaßnahmen. Dazu gehören Pflanzenarten wie der Böhmische Enzian oder die Deutsche Tamariske, Tierarten wie die Zwerglibelle, die Wildkatze, der Große Brachvogel oder der Moorfrosch.

Bayern hat bereits 5,7 Prozent seiner Tierarten und 3,5 Prozent seiner Pflanzenarten verloren. Ein umfassender Verlust an Vielfalt ist auch bei den Kulturpflanzen und Nutztierrassen festzustellen. So sind deutschlandweit etwa 90 Prozent der Getreidesorten verschwunden. Die deutsche Rote Liste der Nutztierrassen nennt 19 stark gefährdete und 64 gefährdete Rassen.

Eine Trendwende ist noch nicht in Sicht.“

Auszug aus NaturVielfaltBayern, Biodiversitätsprogramm Bayern 2030

Unsere Positionen und Aufgabenschwerpunkte

Das Erreichte sichern

Die Wildland-Stiftung Bayern betreut heute rund 550 Hektar ökologisch wertvolle Flächen in ihrem Eigentum. Diese Flächen sollen weiterhin in einem guten Zustand erhalten und gegebenenfalls verbessert werden.

Die Vielfalt erhalten

Die Wildland-Stiftung fördert auf ihren eigenen Flächen und auf Flächen Dritter, zum Beispiel von Landkreisen und Gemeinden, im Rahmen von Projekten durch Maßnahmen der Landschaftspflege und Biotopneuschaffung den Erhalt wichtiger Lebensräume für seltene und gefährdete Tiere und Pflanzen. Dazu zählen zunehmend einstmals in Bayern weit verbreitete, auch jagdbare, Arten, die durch Veränderungen der Umwelt, moderne land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftungstechniken, Flächeninanspruchnahme für Siedlung und Verkehr sowie wachsende Freizeitaktivitäten in ihrem Bestand deutlich zurückgehen.

Neue Schwerpunkte setzen

Viele einzelne Biotopflächen sind zwar wichtige ökologische Trittsteine. Der nachhaltige Bestand von Arten und ihren Lebensräumen setzt jedoch häufig zusammenhängende Lebensraumstrukturen voraus, die nur im Rahmen größerer Verbundprojekte erhalten oder wiederhergestellt werden können. Die Wildland-Stiftung will deshalb in jedem der sieben bayerischen Regierungsbezirke mindestens ein Biotopverbundprojekt umsetzen, zum Beispiel ein BayernNetzNatur-Projekt im Rahmen des Bayerischen Biodiversitätsprogramms.

Bayerns Schönheit bewahren

Die anerkannte Vielfalt und Schönheit bayerischer Landschaften geht auf traditionelle, die Natur schonende Nutzung zurück. Die Wildland-Stiftung fördert und unterstützt naturverträgliche land- und forstwirtschaftliche Bewirtschaftungsformen. Damit trägt die Stiftung zum Erhalt und zur Pflege charakteristischer Landschaftsbilder und artenreicher Lebensräume bei.

BayernNetzNatur-Projekt bei Dorfen

Aufgaben für die Zukunft

Dieter Sedlmayer

Umweltbildung – Wissen und Verständnis fördern

„Nur was man kennt, das schätzt man, und was man schätzt, das schützt man." Nach diesem Grundsatz fördert die Wildland-Stiftung bereits zahlreiche Umweltbildungsmaßnahmen. Besonders bewähren sie sich in Verbindung mit Umsetzungsprojekten des Natur- und Artenschutzes, zum Beispiel Natur.Vielfalt.Isental. Die Stiftung strebt deshalb an, in Verbindung mit wichtigen Biotopverbund-Projekten in allen sieben Regierungsbezirken Bayerns Schwerpunkte der Umweltbildung zu initiieren.

Nach § 2 der Satzung der **Wildland-Stiftung** sind Zwecke der Stiftung die Förderung

– des Schutzes frei lebender Tiere
– des Naturschutzes und der Landschaftspflege
– des Umweltschutzes sowie
– der Bildung, Wissenschaft und Forschung

Dieter Sedlmayer,
Vorstand der Wildland-Stiftung Bayern

Fuchs-Knabenkraut

Tierschonende Mahd mit Balkenmähwerk

Haselhuhn

Natur entdecken

„Glaubwürdig und konsequent“

Welch zartes Pflänzchen war doch die Wildland-Stiftung Bayern bei ihrer Gründung als GmbH 1967! Unter den Jägern gab es herablassende Skepsis gegenüber der Biotoppflege als jagdliche Aufgabe. Naturschützer witterten ein Ablenkungsmanöver zur verdeckten Durchsetzung jagdlicher Interessen.

Fast ein Jahrzehnt dauerte es, bis die Idee richtig anzog. Entscheidend für den Erfolg waren einige Pioniere unter den Jägern, die sich glaubwürdig um Lebensräume für nicht jagdbare Tierarten kümmerten.

Heute wird die fachliche Glaubwürdigkeit der Wildland-Stiftung Bayern kaum noch in Zweifel gezogen. Das geht auf viele Aktive vor Ort zurück und auf die konsequente Linie der Vorstandsebene des Bayerischen Jagdverbandes über die Zeit hinweg. Die Landschaftspflegeverbände arbeiten heute an vielen Stellen mit der Wildland-Stiftung zusammen.

Die gegenseitigen Stärken fließen in zahlreiche gute Projekte zur Erhaltung der Lebensvielfalt Bayerns. Oftmals ist es aber ein Abwehrkampf. Überbauung atmender Erde und Durchschneidung offener Freiräume haben in der Zeit des Kapitalüberflusses durch niedrige Zinsen einen beängstigenden Höhepunkt erreicht. Wir haben gemeinsam viel zu tun!

Josef Göppel, MdB,
Vorsitzender des Deutschen Verbands
für Landschaftspflege (DVL)

Josef Göppel

Pflegemahd bei Offingen

Biotopverbund Steingraben

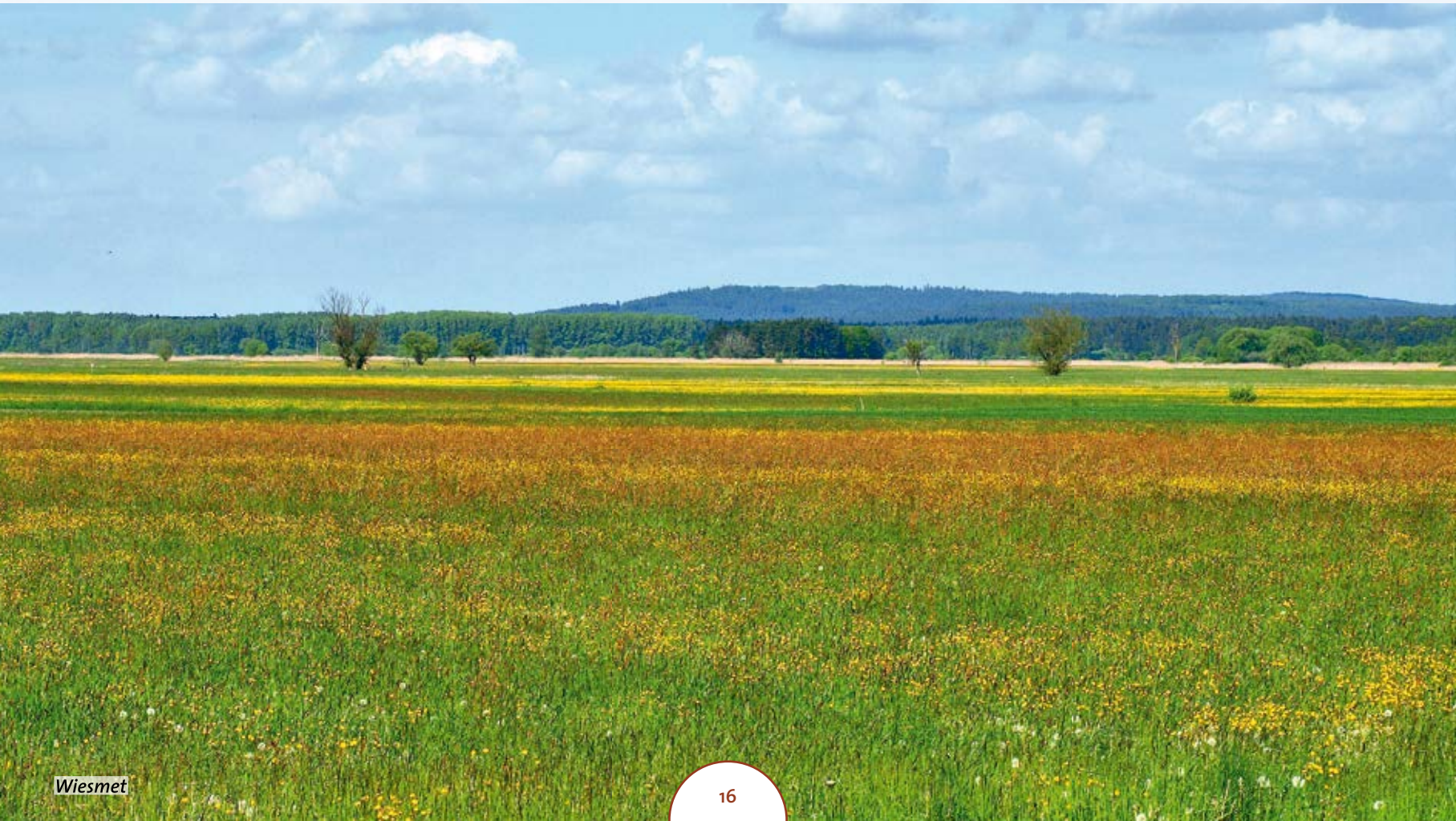
Ortstermin mit LPV Passau

Grabenabflachung bei Windsbach

Wiesenbrüterschutz im Altmühltal

Das Wiesmet, am Nordrand des Altmühlsees gelegen, ist eines der größten und wertvollsten Feuchtwiesengebiete Süddeutschlands. Die weitläufige Wiesenlandschaft wird regelmäßig von der Altmühl und ihren Nebengewässern überschwemmt und ist deshalb ein Eldorado für zahlreiche Arten. Seit 1987 zählt die Wildland-Stiftung Bayern zu den Eigentümern, die ihre Flächen wiesenbrütergerecht pflegen.

Als bayernweit einziges Gebiet beherbergt das Wiesmet das gesamte bayerische Spektrum der Wiesenbrüter – mit absoluten Seltenheiten, wie Uferschnepfe, Großem Brachvogel oder Bekassine. Um die herausragenden Bestände zu sichern, wurde 1992 das BayernNetzNatur-Projekt „Wiesmet“ vom Landschaftspflegeverband Mittelfranken ins Leben gerufen. Ziel war, die traditionelle Feuchtgrünlandbewirtschaftung aufrecht zu erhalten und auszudehnen. Dazu war eine intensive Betreuung und Beratung der



Wiesmet

Landwirte durch das Projektmanagement nötig. Positiv erwies sich auch die Zusammenarbeit mit der Wasserwirtschaft als großem Flächeneigentümer. Ebenso bringen die Naturschutzverbände, an vorderster Front die Wildland-Stiftung Bayern, eigene Flächen in das Projekt ein. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Fast die Hälfte der Flächen in dem 1.100 Hektar großen Gebiet werden im Sinne der Wiesenbrüter genutzt oder gepflegt. Nahezu 75 Prozent der Vertragsnaturschutzflächen werden zum Beispiel mit naturverträglicheren Messerbalken gemäht. Auch die „tierschonende Mahd" von innen nach außen soll verhindern, dass Tiere in das Mähwerk geraten. Zusätzlich wird versucht, das Wassermanagement zu verbessern. So konnten im vergangenen Jahr über 90 Flachmulden neu angelegt oder für Wiesenbrüter wieder nutzbar gemacht werden. Der Wasserhaushalt im Gebiet spielt angesichts des Klimawandels eine immer wichtigere Rolle. Daneben werden aufgrund des veränderten Freizeitverhaltens auch Maßnahmen zur Besucherlenkung immer notwendiger. Gerade hierbei bringen sich die Jäger im Wiesmet engagiert und vorbildlich ein.

Klaus Fackler,
Landschaftspflegeverband
Mittelfranken

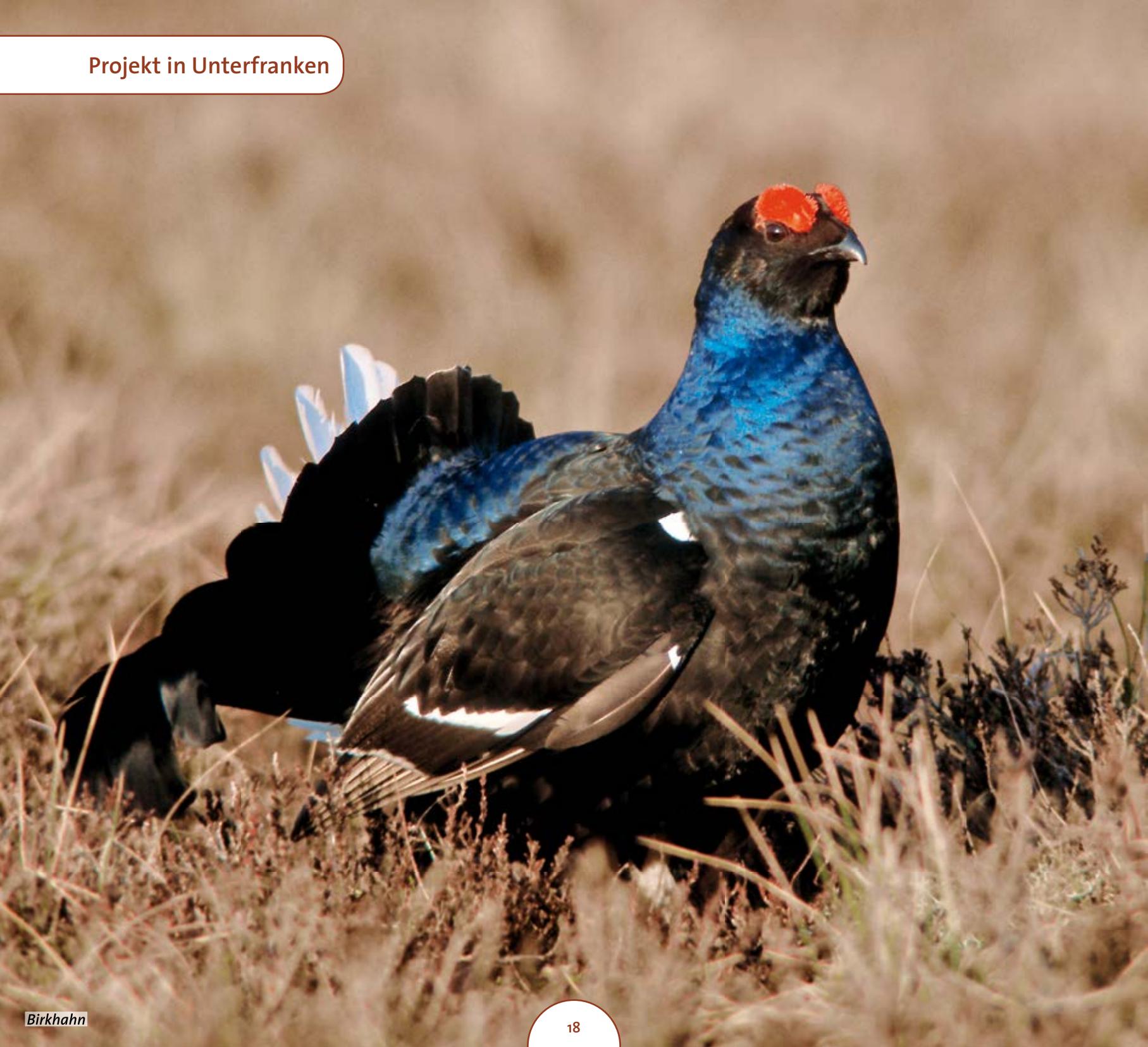
Uferschnepfe

Brachvogel

Beratung von Landwirten

Beweidung

Tierschonende Mahd mit Balkenmähwerk



Birkhahn

Birkwild in der Rhön

Das Projekt „Birkwild in der Rhön“ zählt zu den ältesten und wichtigsten der Wildland-Stiftung Bayern. Seit 1976 engagiert sie sich hier mit Biotopmaßnahmen, Managementkonzepten und jüngst sogar Auswilderungen für den Erhalt dieser außeralpinen bayerischen Population der Raufußhühner. 2015 wurde das Projekt als „UN-Dekade-Projekt“ ausgezeichnet.

Durch die fränkische Realteilung zersplittert in Klein- und Kleinstflächen, erinnert die Lange Rhön, das größte außeralpine Naturschutzgebiet in Bayern mit 3.272 Hektar, in ihrem Landschaftsaspekt an eine Zeit kleinbäuerlicher Landwirtschaft, die eigentlich längst Geschichte ist. Mit hochwertigen Lebensraumtypen ausgestattet und durch unterschiedliche Schutzkategorien geadelt, ist sie ein Schaufenster dessen, was deutsche und europäische Schutzgebietstypen zu bieten haben. In der Langen Rhön sind es vor allem bodenbrütende Vögel wie das Birkhuhn, die Bekassine oder der Wachtelkönig in artenreichen Bergwiesen, die dem Gebiet überregionale Bedeutung verleihen. Auch die letzte bayerische Brutpopulation des Raubwürgers verdient besonderes Augenmerk.

Die UNESCO erkannte die Rhön länderübergreifend 1991 als Biosphärenreservat an. Diese Gebiete dienen der Umweltforschung, der ökologischen Umweltbeobachtung und der Entwicklung nachhaltiger Landnutzungsmodelle.

Ohne die Nutzung und Pflege durch die bäuerliche Landwirtschaft würde sich das Landschaftsbild der Rhön verändern und seine wertvollsten Elemente verlieren. Aufgrund ihrer Vielfalt an natürlichen Gegebenheiten, wie Grundgestein, Feuchteverhältnisse und Höhenlagen, findet sich eine Vielzahl an Lebensräumen, die ein zum Teil kleinflächig verzahntes Mosaik bilden. So verwundert es nicht, dass die Rhön auch offiziell als „Hotspot der Biodiversität“ gilt. Deswegen spielt der Vertragsnaturschutz in der offenen Kulturlandschaft der Hohen Rhön eine herausragende Rolle.

Die attraktive Landschaft zieht zahlreiche Menschen an. Die Herausforderung, intensive Freizeitnutzung mit den Schutzzielen zu harmonisieren, ist neben Monitoring und Landschaftspflege ein klassisches Thema für den hauptamtlichen Gebietsbetreuer der Wildland-Stiftung Bayern.

Raubwürger

Gebietsbetreuer Torsten Kirchner

Birkhuhnküken

Projekt in Unterfranken

Karpatenbirken

Fallenjagd

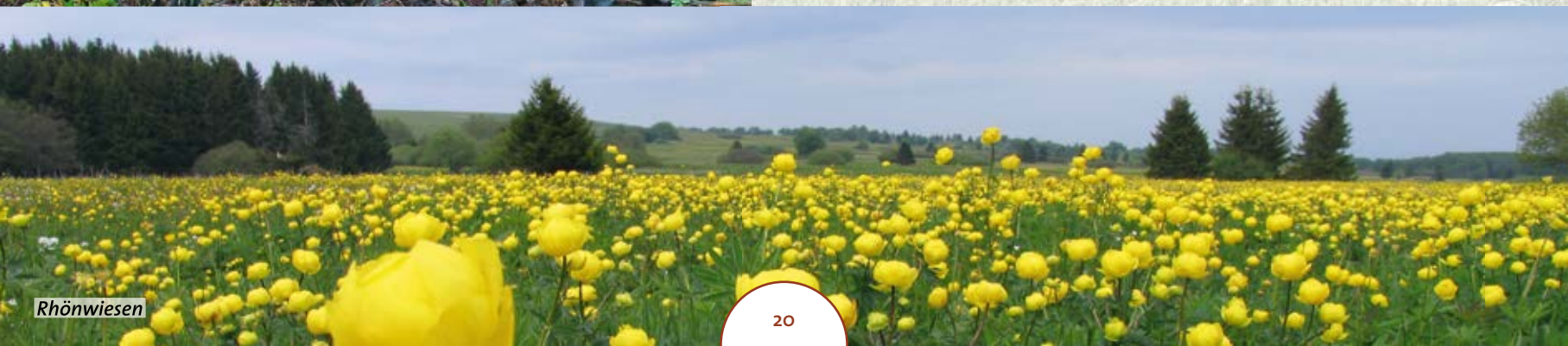
Biotopaktion mit Revierinhabern

Die lange Geschichte der Stiftung in der Rhön hat zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden geführt, so dass die Wildland-Stiftung im Gebietsmanagement deutliche Akzente setzen kann.

Die Rolle der Jagd als wichtiger Baustein im Schutzkonzept wird in der Langen Rhön besonders deutlich.

Neben einem Biologen als Gebietsbetreuer beschäftigt die Stiftung hier einen Berufsjäger, der auf großer Fläche eine umfangreiche Infrastruktur für die moderne, arten- und tierschutzgerechte Fangjagd betreut. Die örtlichen Kreisgruppen des BJV, Mellrichstadt und Bad Neustadt, sowie der Birkwildhegering unterstützen das Projekt seit rund 40 Jahren bei gemeinschaftlichen Birkwildzählungen mit Ornithologen, durch ein freiwilliges Jagdkonzept sowie die Durchführung jährlicher Biotopaktionen.

Torsten Kirchner,
Gebietsbetreuer der
Wildland-Stiftung Bayern



Rhönwiesen

„Nachhaltig, vorbildlich und beispielgebend“

Die von der Wildland-Stiftung Bayern zum Erhalt der biologischen Vielfalt getragenen Naturschutzprojekte sind nicht auf den schnellen, sondern auf nachhaltigen Erfolg ausgerichtet und damit in ihrer Art vorbildlich und beispielgebend.

Bereits seit 1976 engagiert sich die Stiftung im Landkreis Rhön-Grabfeld für das auch mir sehr am Herzen liegende Birkwild-Projekt im Naturschutzgebiet Lange Rhön mit Biotopmaßnahmen, Managementkonzepten und jüngst auch Auswilderungen für den Erhalt des Birkwildes. Es freut mich sehr, dass dieser Einsatz 2015 mit der Auszeichnung „UN-Dekade-Projekt Biologische Vielfalt“ gewürdigt wurde.

Es ist ebenfalls Verdienst der Stiftung, dass der Erhalt der biotopprägenden Grünlandnutzung und Offenlandbereiche am Feuerberg seit dem Jahr 2000 erfolgreich umgesetzt wird sowie Bachtäler in der Rhön naturnah erhalten und wiederhergestellt werden.

Ich danke den Verantwortlichen der Wildland-Stiftung Bayern für die sachverständige Projektauswahl, das großartige Engagement im Rahmen des Artenschutzes und die langjährige ausgezeichnete und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Thomas Habermann,
Landrat des Landkreises Rhön-Grabfeld

Landrat Thomas Habermann, Gebietsbetreuer Torsten Kirchner und Christoph Helm,ehemaliger Vorsitzender des Birkwildhegerings, (v. l.)

Landschaftspflege mit Schafen

Rhöner Bach

Naturschutzgebiet Lange Rhön

Ausblick vom Feuerberg

Alte Kartoffelsorten

Rebhuhn-Zoigl

Tännesberg: Ein Vorbild an lebendiger Vielfalt

Die oberpfälzer Marktgemeinde Tännesberg ist Bayerische Modellgemeinde Biodiversität und die erste Biodiversitätsgemeinde Deutschlands – nicht zuletzt dank des langjährigen Engagements der Wildland-Stiftung Bayern.

Eine Initialzündung für den Einsatz der Tännesberger Jäger und weiterer engagierter Bürger war das massive Einbrechen der Rebhuhnbestände nach der Flurbereinigung 1975. Bereits 1976 erwarb die Wildland-Stiftung das erste Grundstück in Tännesberg und ging daran, neuen Lebensraum fürs Rebhuhn zu schaffen.

Zahlreiche weitere, außergewöhnlich breit gefächerte Naturschutzprojekte wurden in den folgenden Jahrzehnten initiiert und umgesetzt. Die ehemals aufgeforsteten und heute wiederhergestellten Täler des Kainz- und Schleißbachtals oder der Rebhuhn-Weg durch die Feldflur sind heute Vorzeigeprojekte.

Brote aus Emmer und Dinkel

Projektträger und Partner

Die Wildland-Stiftung hat sich mit anderen Projektträgern – dem Landesbund für Vogelschutz, dem Bund Naturschutz, dem Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald und der Gemeinde Tännesberg – 2009 zu einer Trägergruppe zusammengeschlossen, die gemeinsam das vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderte Projekt „Natur.Vielfalt. Tännesberg." vertritt.

Schützen und Schaffen von vielfältigem Lebensraum für zahlreiche gefährdete Arten geht dabei Hand in Hand mit der naturverträglichen Erzeugung von „Tännesberger Biodiversitätsprodukten": Aus Emmer entsteht das „Rebhuhn-Loibl", aus dem Malz alter Getreidesorten wird süffiges „Rebhuhn-Zoigl" gebraut, „Ochsenwürstl" vom Roten Höhenvieh bereichern den Speiseplan ebenso wie „Bunte Kartoffeln" oder „Tännesberger Streuobstsaft". Eine Erfolgsgeschichte, die ihre Bestätigung auch in der 2015 erfolgten Würdigung als „ausgezeichnetes Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt" findet.

Gabriele Schmidt,
Projektleiterin Natur.Vielfalt.Tännesberg

Rebhuhn

Ortstermin bei Tännesberg

Biodiversitätsgemeinde Tännesberg

Kooperationspartner Landesbund für Vogelschutz

Dr. Norbert Schäffer

„Unsere Ziele sind in vielen Bereichen identisch“

In den vergangenen fünf Jahrzehnten ist die Wildland-Stiftung zu einer festen Größe im Naturschutz in Bayern geworden: Vom Gebietsbetreuer in der Rhön bis zum Schutz der Wiesenbrütergebiete Haarmoos bei Berchtesgaden oder Wiesmet im Altmühltal, vom Ausgleichfonds Große Beutegreifer bis zum Naturschutzjahresthema „Lebensraum Wiese“, um nur wenige Beispiele zu nennen.

Die Wildland-Stiftung Bayern hat durch ihre beeindruckende erfolgreiche Arbeit ihren Fingerabdruck in Bayern hinterlassen – und sie ist auch in Zukunft von großer Bedeutung.

Gerade in der Agrarlandschaft, wo wir in diesen fünfzig Jahren, gemessen am Bestandstrend häufiger Vogelarten, wie Feldlerche oder Braunkehlchen, rund die Hälfte der biologischen Vielfalt verloren haben, stehen wir gemeinsam vor gewaltigen Herausforderungen.

Der LBV arbeitet in vielen Gebieten eng und vertrauensvoll mit der Wildland-Stiftung Bayern zusammen. Unsere Ziele sind in vielen Bereichen identisch. Wir freuen uns darauf, unsere Kooperation auch in Zukunft erfolgreich fortzusetzen.

Dr. Norbert Schäffer,
Vorsitzender des Landesbunds für Vogelschutz (LBV)

Trägergemeinschaft in Tännesberg

Luchs

Waldkauz

Braunkehlchen

Rotschenkel

„Gemeinsam wird es uns gelingen“

Biodiversität entsteht durch nachhaltige Nutzung und nicht durch Stilllegung. Als Eigentümer von land- und forstwirtschaftlichen Flächen sorgen wir nachhaltig für die Produktion von Lebensmitteln und die Ernte von nachwachsenden Rohstoffen. Wir tragen damit Verantwortung für die Entwicklungen im ländlichen Raum und den Erhalt unserer seit Generationen gewachsenen Kulturlandschaft mit ihrer uns allen so wichtigen Artenvielfalt.

Um all dieses leisten zu können, brauchen wir Flexibilität für die Zukunft und Akzeptanz in der Gesellschaft.

Gemeinsam wird es uns gelingen, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und damit verbundene Artenvielfalt und Lebensräume für die nachfolgenden Generationen zu sichern.

In diesem Sinne gratulieren wir der Wildland-Stiftung Bayern, die sich über Jahrzehnte mit großem Engagement für den Erhalt der biologischen Vielfalt einsetzt, zu ihrem 50-jährigen Jubiläum und wünschen weiterhin gutes Gelingen zum Wohle der Tier- und Pflanzenwelt.

S. D. Albrecht Fürst zu Oettingen-Spielberg,
Vorsitzender Familienbetriebe Land
und Forst Bayern

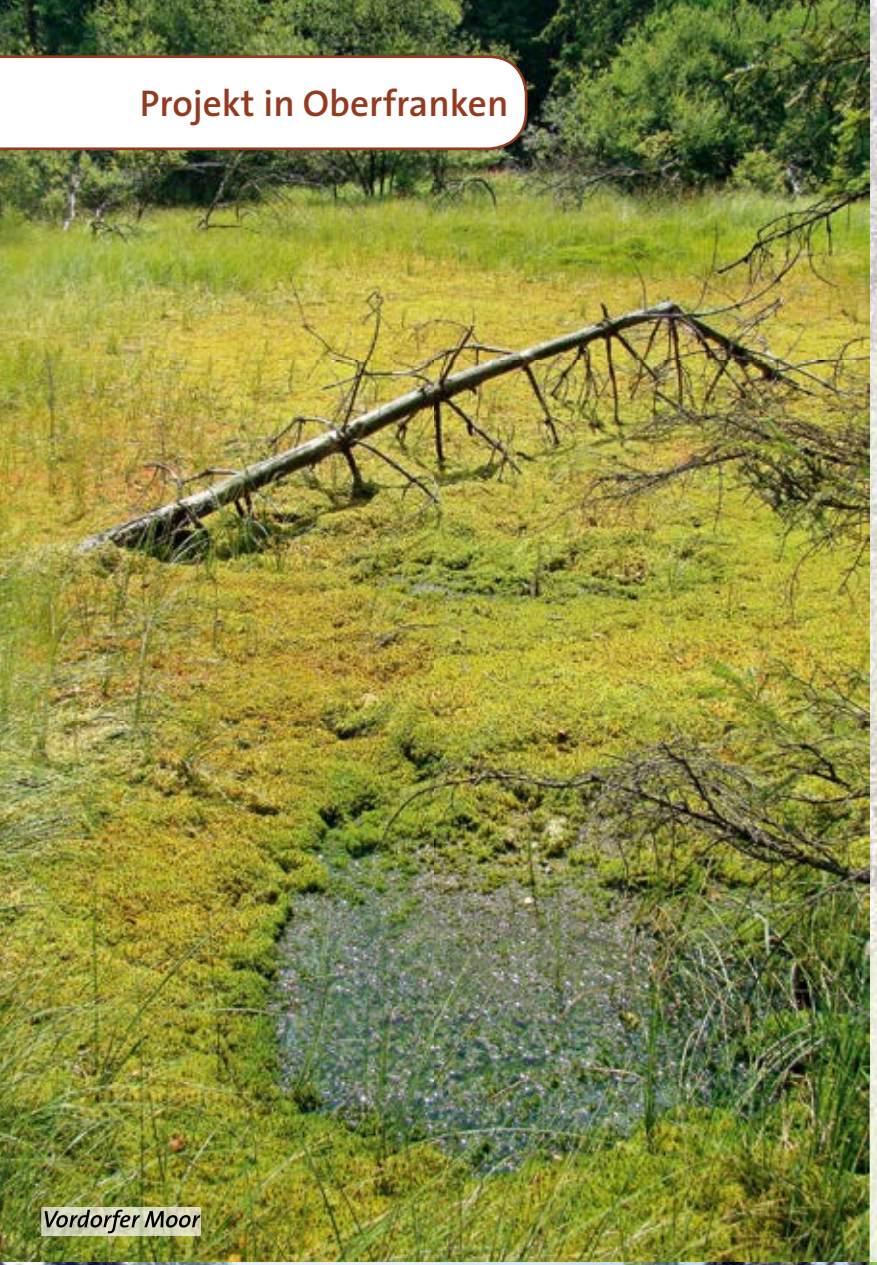
Familienbetriebe
Land und Forst
Bayern

S. D. Albrecht Fürst zu Oettingen-Spielberg

Buchenwald

Magerwiese mit Fuchs-Knabenkraut

Rotwild mit Kalb



Vordorfer Moor

Moorrenaturierungen im Fichtelgebirge

Das Fichtelgebirge zählt zu den moorreichsten Gebieten in Nordbayern. Die noch urtümlichen, naturnahen Moore sind Wildnisinseln in unserer Kulturlandschaft, von jeher geheimnisumwittert und attraktiv für Erholungssuchende und unser Naturerlebnis.

Die Wildland-Stiftung Bayern hat vor rund fünf Jahren begonnen, zwei Moorgebiete im Fichtelgebirge zu renaturieren. Beim Vordorfer Moor handelt es sich um einen überwiegend bewaldeten Komplex ehemaliger bäuerlicher Torfstiche. Das landschaftlich reizvoll gelegene Moor im Ehewald wurde bis auf wenige Reste nach der Entwässerung großteils als Grünland genutzt.

Intakte Moore haben wichtige Funktionen im Naturhaushalt, zum Beispiel den Wasserrückhalt in der Landschaft oder die Kohlenstoffspeicherung. Ihnen kommt eine große Bedeutung für unser Trinkwasser und den Hochwasserschutz zu, aber auch für die Reduzierung der Folgen des Klimawandels.

Gleichzeitig sind Moore wertvolle Lebensräume hochspezialisierter Pflanzen- und Tierarten wie Sonnentau, Moosbeere oder Kreuzotter, sowie Rückzugsräume für störungsempfindliche Arten wie Wildkatze, Luchs oder Auerwild.

Moor im Ehewald

Auerhenne

Moosbeere

In früheren Zeiten wurde der überwiegende Teil unserer Moore entwässert, aufgeforstet, in Grünland umgewandelt oder als Teiche angelegt. Die Renaturierung der restlichen Moorflächen ist besonders wichtig, um die bedeutsame Funktion in der Natur, aber auch für uns Menschen zu erhalten.

Mit Fördermitteln aus dem Klimaprogramm Bayern KLIP 2020 konnte die Wildland-Stiftung Bayern im Vordorfer Moor sowie im Ehewald insgesamt 18 Flurstücke ankaufen. Mit der Rücknahme von Fichtenbeständen wurde bereits begonnen, durch gezielte Anstaumaßnahmen soll eine Wiedervernässung erfolgen. Insgesamt kann eine Renaturierung der beiden Moore auf einer Fläche von mehr als zehn Hektar erreicht werden.

Der Erfolg des Projekts beruht maßgeblich auf der guten Zusammenarbeit der Wildland-Stiftung Bayern als Projektträger mit allen Beteiligten vor Ort. Die Maßnahmen wurden gemeinsam mit den Naturschutzbehörden entwickelt und konzipiert. Die Umsetzung erfolgt dank guter Unterstützung durch die örtlichen Vertreter des BJV sowie des Naturparks Fichtelgebirge.

Dr. Manfred Scheidler, Regierung von Oberfranken, Höhere Naturschutzbehörde

Rundblättriger Sonnentau

Kreuzotter

Bärwurz

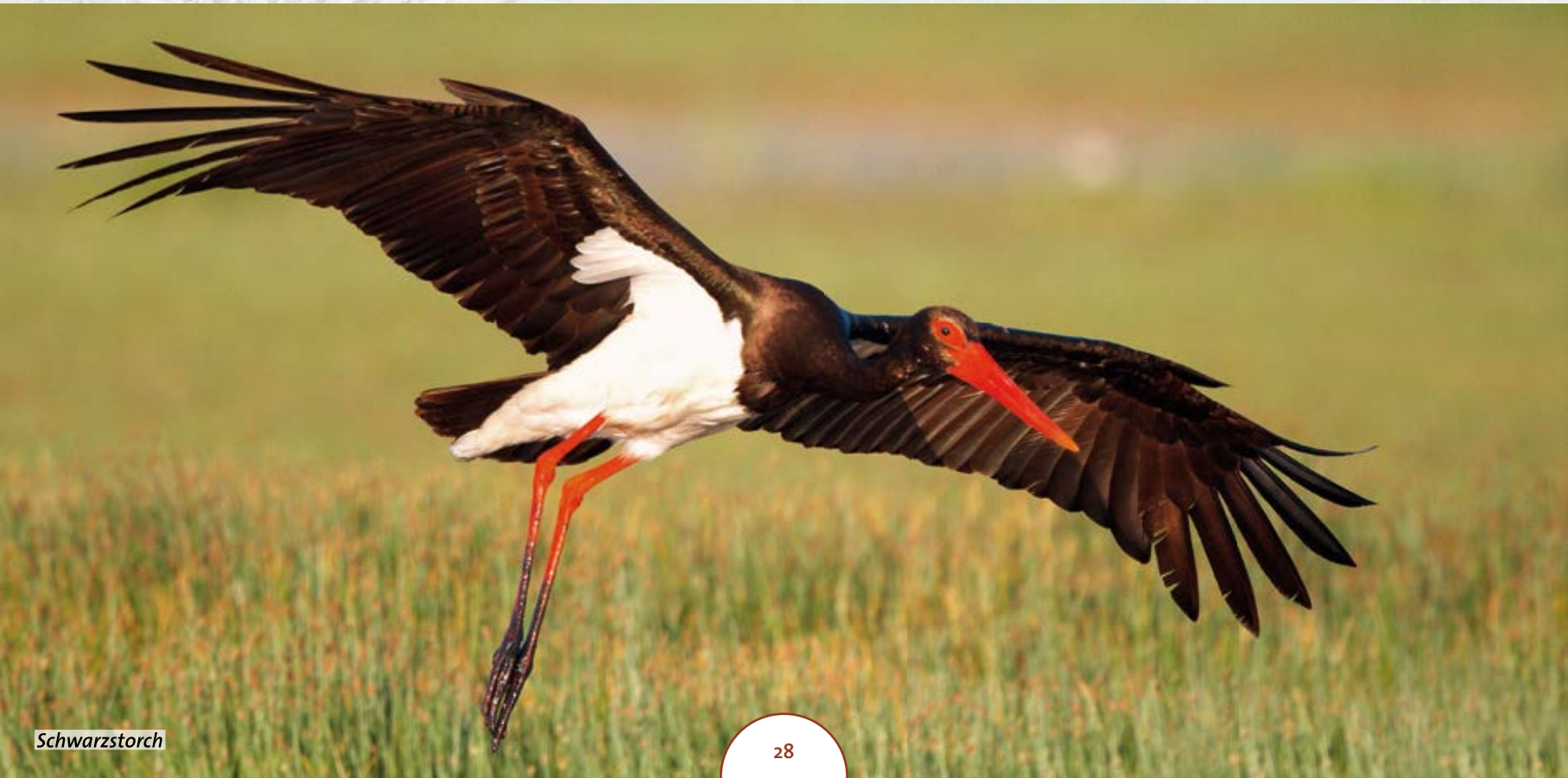
Ortstermin mit Dr. Manfred Scheidler (r.) im Ehewald

Feuchtflächen für Schwarzwurzel und Schwarzstorch

Auch in der Oberpfalz ist die Wildland-Stiftung Bayern mit einigen Projekten im Arten- und Naturschutz tätig. So engagiert sie sich beispielsweise im Schönseer Land seit Anfang der 1990er Jahre für den Erhalt von Lebensräumen bedrohter Pflanzen- und Tierarten, insbesondere des Schwarzstorchs. Im Laufe der Zeit wurden über 20 Hektar Feuchtgebiete erworben und damit einerseits passiv vor einer Intensivierung, andererseits aktiv vor einer Verbuschung bewahrt. Beides würde den Wert dieser Flächen für die dort vorkommenden Arten schmälern. Sehr engagiert ist dabei die Kreisgruppe Oberviechtach des BJV und insbesondere Helmut Hempel als Beauftragter der Wildland-Stiftung.

Bei den sieben Komplexen der Wildland-Stiftung handelt es sich überwiegend um Feuchtflächen in unterschiedlichster Ausprägung. Neben nassen Bereichen, die oftmals als Schilfbestände ausgebildet sind, sowie mit Gehölzen bestandenen Flächen und Hecken sind besonders die mähbaren Bereiche wichtig für das Fortbestehen seltener Tiere und Pflanzen, wie der hier typischen Schwarzwurzel oder der Sumpfschrecke.

Die Planung und Organisation der notwendigen Pflege, die über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie gefördert wird, hat der Verein Naturpark Oberpfälzer Wald übernommen.



Schwarzstorch

In Zusammenarbeit mit dem Maschinenring Schwandorf werden vor Ort ansässige Landwirte beauftragt und in die Maßnahmen eingewiesen. Darüber hinaus beteiligt sich der Naturparkverein ebenso wie die Wildland-Stiftung und die Gemeinden im Schönseer Land auch finanziell an den Kosten für die Maßnahmen.

Da die Grundstücke der Wildland oftmals inmitten intensiv landwirtschaftlich genutzter Flächen liegen, kommt ihnen eine wichtige Bedeutung als Rückzugs-, Trittstein- und Verbundbiotop zu. Sie bieten also einen wichtigen Lebensraum für Schwarzwurzel, Schwarzstorch und Co..

Markus Kurz,
Gebietsbetreuer, Naturpark Oberpfälzer Wald

Gebietsbetreuer Markus Kurz

Sumpfschrecke

Vertreter der Jäger Helmut Hempel

Schwarzwurzel

„Naturschutzaspekte auf der Fläche integrieren“

Zum 50-jährigen Bestehen darf ich der Wildland-Stiftung Bayern als Naturschutzstiftung der bayerischen Jäger meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Die Stiftung trägt mit vielen Maßnahmen zum Erhalt der Artenvielfalt, zur Sicherung sowie zur Neuschaffung intakter Natur- und Kulturlandschaften bei und leistet hierfür bedeutsame sowie unverzichtbare Arbeit.

Der erfolgreiche bayerische Ansatz im Natur- und Artenschutz ist, dass Schützen und Nützen sich nicht ausschließen und eine ordnungsgemäße Pflege und Bewirtschaftung der Fluren notwendig ist. Eine Landschaft „unter der Käseglocke“ ist nicht zielführend, entscheidend ist, Naturschutzaspekte auf der Fläche zu integrieren. Nur im Miteinander, also zusammen mit der Land- und Forstwirtschaft, kann es gelingen, Lebensräume zu erhalten, zu gestalten und zu verbessern. Wir als Jägerschaft unterstützen dieses Ziel über den gesetzlichen Hegeauftrag hinaus, da wir nicht nur die jagdbaren Arten im Blick haben, sondern die Tier- und Pflanzenwelt im Gesamten.

Die Wildland-Stiftung Bayern ist und bleibt ein wichtiger Partner aller Landnutzer für naturschutzfachliche Belange. Weiterhin viel Erfolg im Interesse unserer Natur und Heimat!

Alexander Flierl, MdL
Erster Vorsitzender der BJV-Kreisgruppe Oberviechtach e.V.

Alexander Flierl

Feuchtwiese bei Oberviechtach

Biber

Sommeremmer bei Tännesberg

„Naturschutz darf nicht nur Lippenbekenntnis sein“

Wir, und damit meine ich alle Mitglieder der Kreisgruppen des BJV, vor allem aber Jagdpächter und Jäger, in deren Revieren Grundstücke von der Wildland-Stiftung Bayern angekauft wurden, haben mit diesen Grundstücken die großartige Möglichkeit, aktiv Naturschutz zu leben. Wenn nicht wir, wer sollte dann Natur- und Artenschutz aktiv von jagdlicher Seite umsetzen? Es soll und darf nicht nur beim Lippenbekenntnis „Jagd ist angewandter Naturschutz“ bleiben. Aktuell wird es immer schwieriger, Grundstückseigentümer davon zu überzeugen, Flächen für Jagd, Natur-, Tier- und Pflanzenschutz zur Verfügung zu stellen. Viele Versuche laufen ins Leere. Wie viele Gespräche, Organisation, Überzeugungsarbeit und freiwillige Helfer sind nötig, bis so ein Vorhaben umgesetzt ist! Man muss es ehrlich wollen, und man muss hartnäckig bleiben. Aber wenn es dann unsere eigenen Flächen sind, können wir in Absprache mit der Wildland-Stiftung Bayern, der Unteren Naturschutzbehörde, Naturparks und anderen Institutionen sehr viel tun. Wenn man dann das Ergebnis sieht, wird man mehr als entschädigt. Für mich ist gerade diese Arbeit eine wunderbare Möglichkeit, zu zeigen, dass es uns ernst damit ist, der Natur wieder etwas zurückgeben zu wollen. Auch der Öffentlichkeit können wir so zeigen, dass wir nicht nur mit der Büchse gut umgehen können.

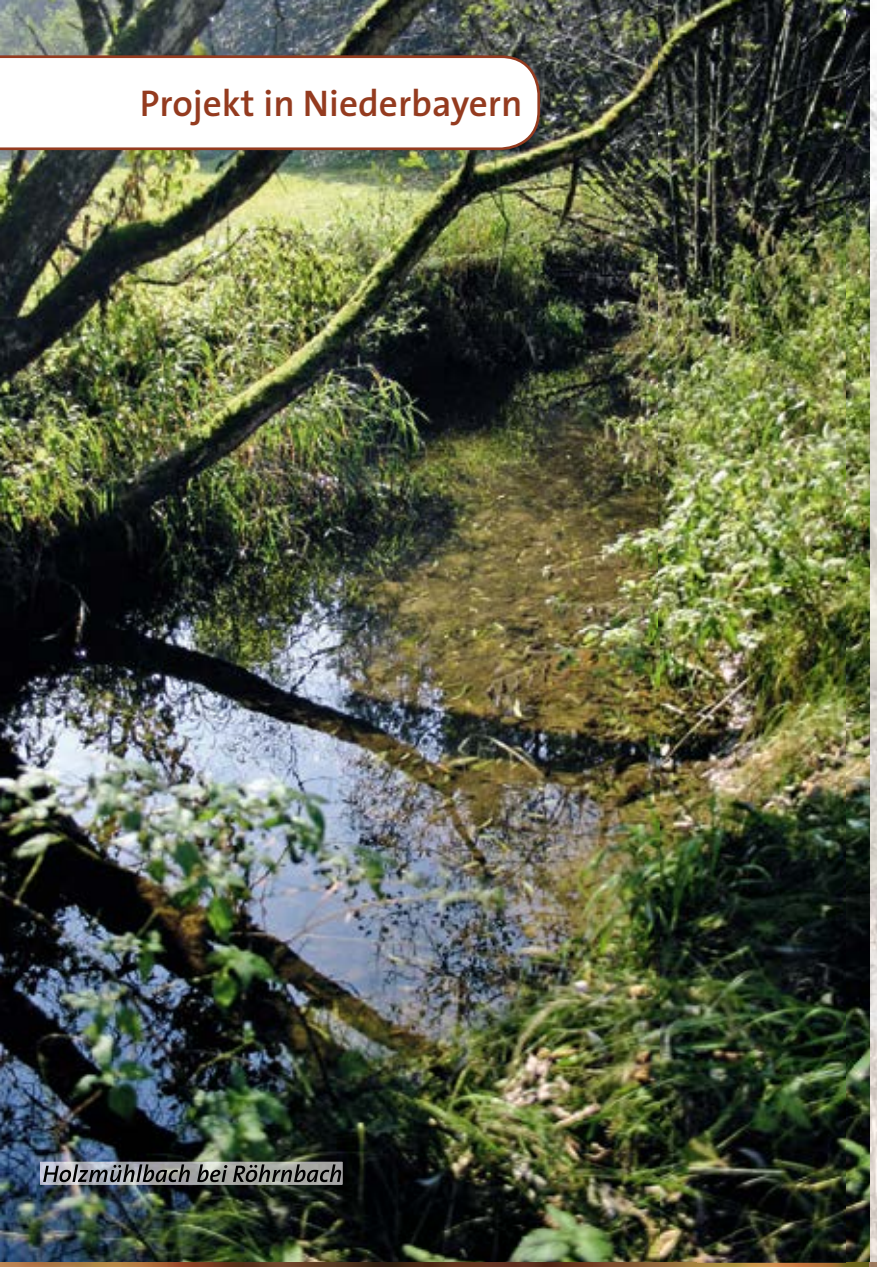
Norbert Ranzinger,
Erster Vorsitzender Wolfsteiner Jägerschaft e.V.

Norbert Ranzinger

Flächenpflege durch Jungjäger

Böhmischer Enzian

Wasseramsel



Holzmühlbach bei Röhrnbach

Lebendige Bayerwaldbäche

Als natürliche Vernetzungs- und Verbreitungsachsen haben Bäche eine besonders hohe ökologische Bedeutung. Viele Tier- und Pflanzenarten sind auf den Lebensraum Fließgewässer angewiesen.

Im Landkreis Freyung-Grafenau bilden die Kleine Ohe, die Große Ohe sowie die Mitternacher Ohe zusammen mit ihren kleinen Nebenbächen die Quellbäche der Ilz, die als „Schwarze Perle des Bayerischen Waldes“ bezeichnet wird. Diese klaren Bergbäche, die in den Hochlagen des Bayerischen Waldes entspringen, sind mit ihren begleitenden Auwäldern und Feuchtwiesen Lebensraum für zahlreiche seltene und bedrohte Tierarten, wie Bekassine, Steinkrebs, Libellen oder Flussperlmuschel.

Seit 1989 engagiert sich die Wildland-Stiftung Bayern für natürliche Bäche im Bayerischen Wald. Galt die Aufmerksamkeit anfänglich in erster Linie dem ausgestorben geglaubten Fischotter, stehen heute weitere seltene Tier- und Pflanzenarten im Fokus. Rund 120 Hektar wertvolle Schutzflächen, darunter zahlreiche Uferrandstreifen, befinden sich im Eigentum der Stiftung.

Becher-Azurjungfer

Steinkrebs

Dank extensiver Bewirtschaftung dienen sie als Pufferstreifen zur Verminderung von Dünge- und Stoffeinträgen aus der Landwirtschaft ins Gewässer. Die oft abgeschiedenen Talräume sind gekennzeichnet durch artenreiche Berg- und Feuchtwiesen, die eine Vielzahl von Insekten beheimaten. An den Ufern können sich durch natürliche Sukzession wieder Auwaldstreifen entwickeln.

In Zusammenarbeit mit Partnern wie der Unteren Naturschutzbehörde, dem Naturpark Bayerischer Wald und der Jägerschaft konnten in den letzten Jahren einige Bachabschnitte, die ehemals für die Holztrift begradigt wurden, renaturiert werden.

Auf stiftungseigenen Flächen konnten Bäche wieder ihre natürliche Dynamik entwickeln und mäandrieren. Nicht zuletzt dient die Arbeit der Stiftung an den Bayerwaldbächen somit dem Hochwasserschutz.

Ulrike Kay-Blum,
Öffentlichkeitsarbeit, Wildland-Stiftung Bayern

Maßnahmen-Besprechung

Renaturierungsarbeiten

Fischotter

Schlangenknöterich

Extensivwiese am Gernbach

Schwarzspecht

Moor und wilde Wälder im Allgäu

Ein Schwerpunkt-Projekt der Wildland-Stiftung Bayern im Ostallgäu ist das Gennachhauser Moor. Weit über 100 Jahre lang wurde hier ein Waldkomplex auf über 90.000 Quadratmetern Fläche von Waldbauern nicht bewirtschaftet. Im Jahr 2000 und ergänzend 2015 konnten Biotopflächen von der Stiftung erworben werden. Damit entstand ein ungewöhnliches Naturschutzprojekt in einem ausgewiesenen Natura 2000 FFH-Gebiet mit überregionaler Bedeutung. Über 100 Rote Liste-Arten der Kategorien „gefährdet", „stark gefährdet" und „vom Aussterben bedroht" wurden hier nachgewiesen.

Bei dem Komplex handelt es sich um einen sekundären Bruch- und Moorwald, wo sich neben dem ursprünglich aufrechten, sehr seltenen Spirkenbestand auch Moorbirke, Waldkiefer und Fichte entwickelt haben. Im gesamten Komplex besteht durch die ausbleibende Waldbewirtschaftung ein hoher Totholzanteil, wichtig für Pilze, Flechten, Moose, Farne und viele Insekten. Die westliche Grenze des Moorkomplexes bildet die Gennach mit üppigem Röhricht- und Großseggenbestand.

Strauchbirke

Gelbbauchunke

Fichtenporling

Waldschnepfe

Anlass für den Ankauf war neben dem einmaligen Waldbild auch das Vorkommen der sehr seltenen und stark gefährdeten Strauchbirke. In diesem Bereich wurde zusammen mit dem Landschaftspflegeverband Ostallgäu im Rahmen des Bayerischen Klimaschutzprogramms 2050 auf Grundlage des Managementplans für das FFH-Gebiet eine Vernässung vorgenommen. Durch die hydrologische Stabilisierung des Areals sind positive Effekte auf die Bestände der Strauchbirke und auf die Moorfläche zu erwarten.

Zusätzlich handelt es sich um eine notwendige Erhaltungsmaßnahme zum Schutz des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings.

Durch den hohen Totholzanteil konnte sich eine einzigartige Fauna entwickeln. Dazu zählen Grün-, Grau-, Bunt- und Schwarzspecht. Entwicklungsziel für die Wildland-Stiftung Bayern sind Erhalt und Vermehrung der Biotopbäume mit Totholzanteil.

Wolfgang Kühnl,
ehrenamtlicher Projektbegleiter

Totholzbäume an der Gennach

Sperlingskauz

Groppe

Ringelnatter

Thalhamer Moos

Natur Isental Vielfalt

Erhalt von Lebensraum entlang der Isen

Seit 1997 engagiert sich die Wildland-Stiftung Bayern gemeinsam mit der örtlichen Jägerschaft und Landwirten für den Erhalt des Thalhamer Mooses an der Isen bei Schwindegg. Dank extensiver Bewirtschaftung und der Anlage von so genannten Wiesenseigen konnte sie den Lebensraum für Wiesenbrüter, wie Bekassine und Kiebitz, deutlich verbessern. Auch Amphibien sowie seltene Libellen und Tagfalter, darunter der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling, profitieren davon.

Aufgrund des großen Erfolges dieses BayernNetzNatur-Projekts entstand 2013 die Idee, das Projekt mit dem bestehenden BayernNetzNatur-Projekt „Dorfener Isental“ im Landkreis Erding zu verbinden. Von den Naturschutzbehörden wurde zudem angeregt, das Projektgebiet entlang der Isen in den Gemeinden Rattenkirchen, Obertaufkirchen, Schwindegg, Dorfen sowie Lengdorf großräumiger zu gestalten, so dass nun eine Gesamtfläche von 1.150 Hektar zur Projektkulisse des neu entstandenen „Natur.Vielfalt. Isental“-Projekts zählt.

Eine Besonderheit ist der Zusammenschluss der fünf beteiligten Kommunen und der Wildland-Stiftung Bayern zu einer Trägergemeinschaft. Dadurch können die Kommunen aktiv Einfluss auf die Projektentwicklung nehmen und auch die örtliche Bevölkerung wird in die Umsetzung einbezogen.

Scheckübergabe zum Projektstart

Bekassine

Die beiden Projektbetreuerinnen Gabriele Starzer und Anja Thole arbeiten mit örtlichen Jägern, Landwirten, Flächeneigentümern, Behörden und Naturschutzverbänden daran, die letzten Niedermoorreste, Feucht- und Nasswiesen zu pflegen und zu erhalten. Dabei kommt zum einen das Vertragsnaturschutzprogramm für Landwirte zum Tragen, die sich freiwillig dazu bereit erklären, Wiesen später zu mähen und auf Düngung zu verzichten. Zum anderen können in Absprache mit den Landeigentümern kleine Gewässer, Seigen oder Blühflächen angelegt oder der Weidenaufwuchs in alten Torfstichen entfernt werden, um auch dort entsprechende Nahrungs- und Lebensräume zu schaffen.

Neben dem Naturschutz sind auch Umweltbildung sowie Öffentlichkeitsarbeit wichtige Säulen des Projekts, denn nur über das Wissen der Schutzwürdigkeit der Natur kann der Erhalt dieser rar gewordenen Lebensräume gelingen.

Natur.Vielfalt.Isental wird über den Bayerischen Naturschutzfonds und den Bezirk Oberbayern gefördert.

Anja Thole, Gabriele Starzer,
Projektleiterinnen Natur.Vielfalt.Isental

Kiebitz

Kiebitzgelege

Bauern als Partner

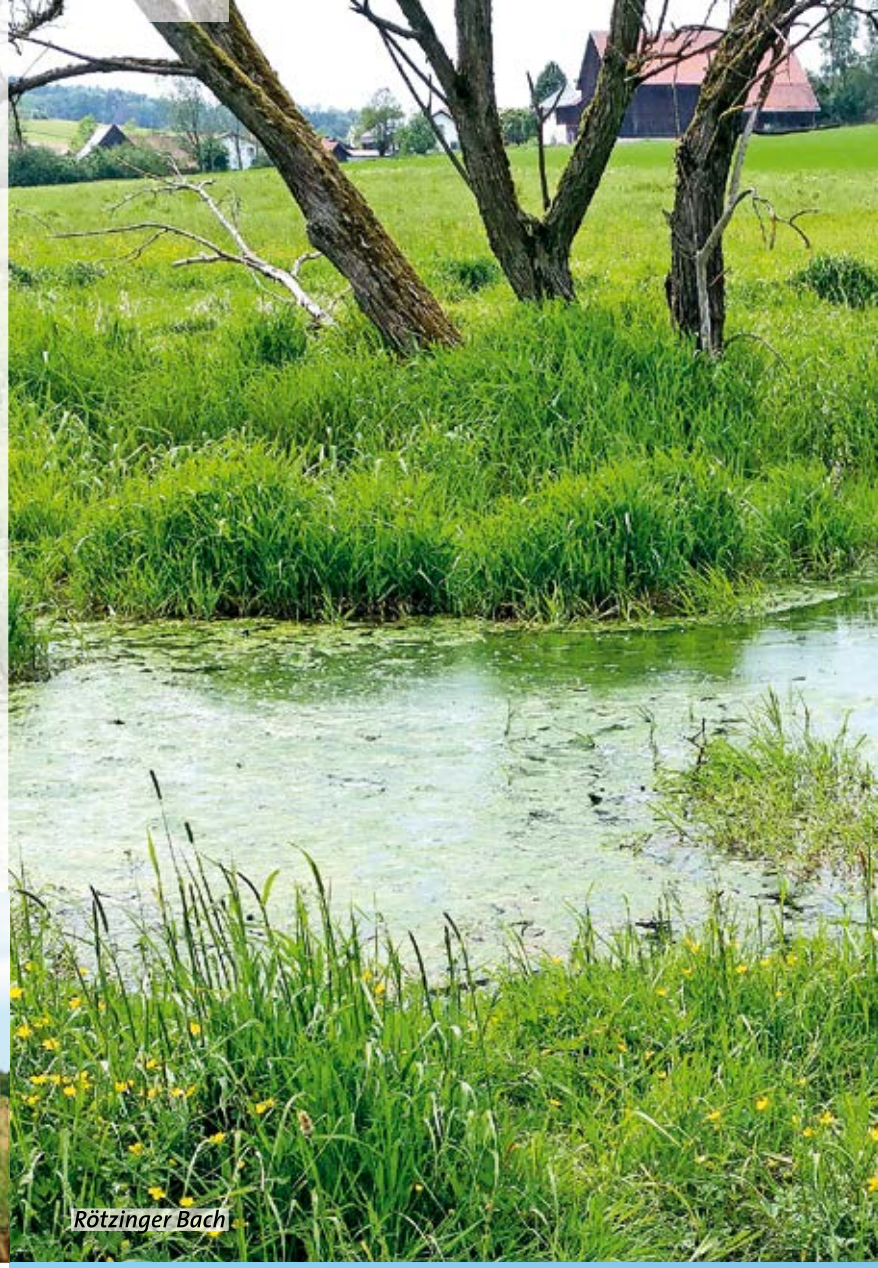
Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Viele Orte, ein Ziel: Biodiversität erhalten

Artenschutz gelingt nur über den Schutz geeigneter Lebensräume. Die Verfügbarkeit von ausreichend Nahrung und geeigneten Plätze für die Aufzucht der Nachkommen sind dabei die wichtigsten Grundpfeiler für das Überleben der Arten. Das von der Staatsregierung ausgerufene Biodiversitätsprogramm Bayern 2030 beruht auf vier Säulen: Arten- und Sortenvielfalt sichern, Lebensräume in ihrer Vielfalt bewahren, die ökologische Durchlässigkeit verbessern und das Wissen über Natur und Umwelt vertiefen. Ganz in diesem Sinne betreut die Wildland-Stiftung Bayern neben den hier bereits vorgestellten Projekten zahlreiche weitere Flächen über ganz Bayern verteilt.

So engagiert sich die Stiftung zum Beispiel an der Baunach bei Pfarrweisach in Unterfranken, im Haarmoos bei Berchtesgaden in Oberbayern und den Lindenberger Mooren im schwäbischen Allgäu. Hier geht es um den

Baunachtal bei Pfarrweisach



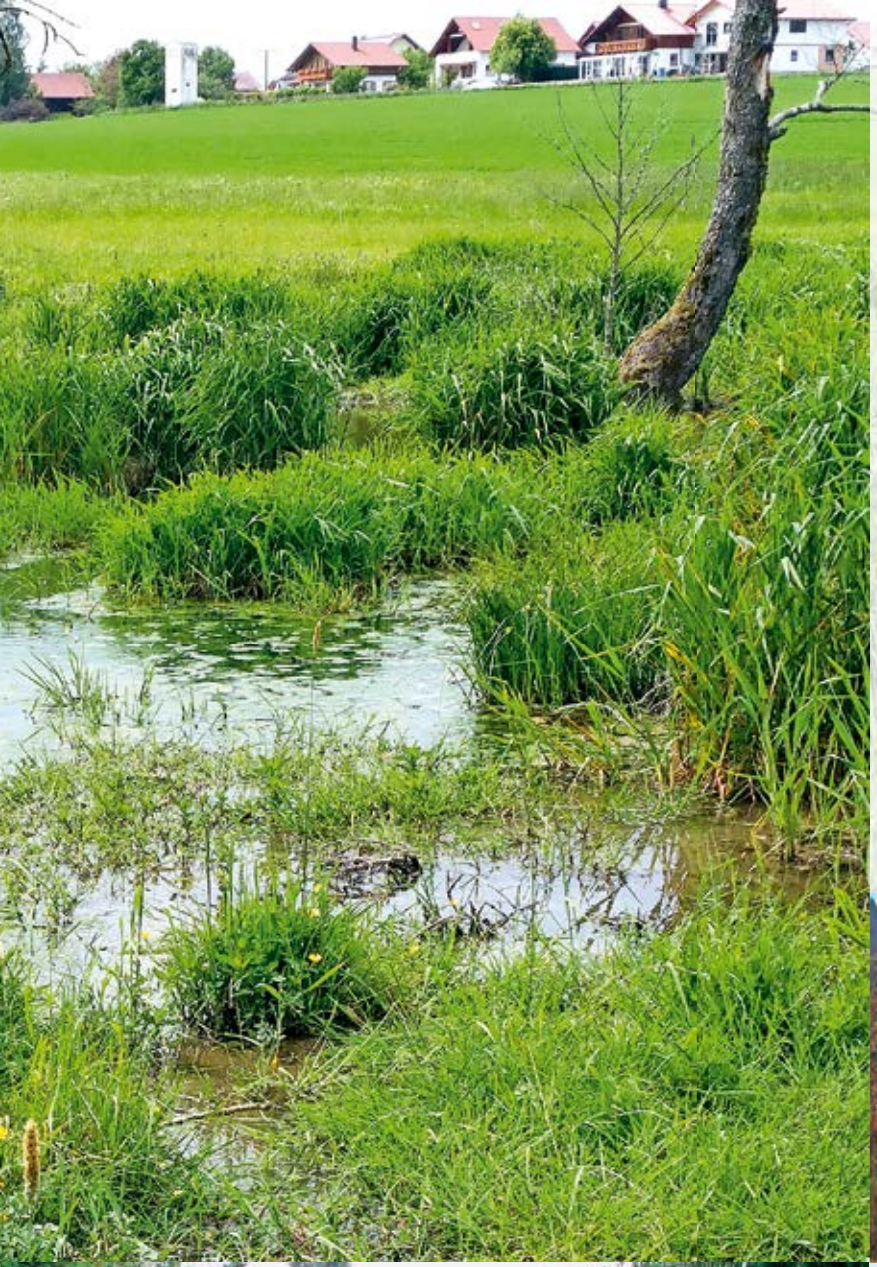
Rötzinger Bach

Grabenabflachung im Rezattal

Haarmoos

Erhalt von Niedermooren sowie Feucht- und Mähwiesen für Wiesenbrüter. Wildland-Flächen an der Rezat in Mittelfranken, dem Rötzinger Bach in Niederbayern oder den Rhöner Bächen in Unterfranken stellen wichtige Biotope und Rückzugsräume an den Vernetzungsachsen Fließgewässer dar. Zahlreiche Vögel, Reptilien und Insekten, aber auch Niederwildarten wie Feldhase, Rebhuhn oder Fasan finden in den Feldgehölzen, Hecken und Säumen wie im Coburger Land in Oberfranken wichtige Nahrungs- und Ruhezonen. Ebenso sind Amphibienteiche bei Amberg, Waldweiher bei Aichach-Friedberg oder Tümpel bei Trausnitz wichtige Nahrungsbiotope. All diese Projekte stehen unter einem großen Ziel: dem Erhalt der Biodiversität in Bayern.

Ulrike Kay-Blum,
Öffentlichkeitsarbeit Wildland-Stiftung Bayern



Amphibienweiher bei Amberg

Lindenberger Moore

Strukturvielfalt im Coburger Land

Projekt Umweltbildung: Treffpunkt Wildland

Wir möchten Groß und Klein für die heimische Natur begeistern und für den Schutz der biologischen Vielfalt sensibilisieren sowie der Bevölkerung einen nachhaltigen Lebensstil näherbringen. Mit einer Kombination aus Abenteuer, Erlebnis und Wissensvermittlung setzen wir uns mit großem Engagement für dieses Ziel ein.

Als Markenzeichen von Treffpunkt Wildland dürfen die mehrteiligen Bildungsveranstaltungen angesehen werden, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigen sollen, sowie die Verbindung von Umweltbildung und Naturschutz vor der Haustüre.

Schüler erkunden Kleinstlebewesen im Tümpel

Abenteuer, Erlebnis und Wissensvermittlung

Die Geburtsstunde von „Treffpunkt Natur“ im Jahr 1997 war einer der Höhepunkte in der Geschichte der Wildland-Stiftung Bayern. Die Jägerschaft der Kreisgruppe Mühldorf wollte der zunehmenden Naturentfremdung der Jugend entgegenwirken und entwickelte ein Umweltbildungsprogramm für Schulen. Die Initiative wurde schnell bekannt, und die Nachfrage stieg.

- **Januar 1999:** Diplom-Biologin Patrizia Weindl wird als Fachkraft für Umweltbildung eingestellt. Seither werden Naturerlebnisführungen für Schulklassen und Kindergärten, spezielle Umweltbildungs-Projekte, Ferienprogramme sowie Multiplikatorenschulungen und Exkursionen für Erwachsene veranstaltet.
- **2001:** Auch in Kooperation mit dem Jägerverein Altötting werden von nun an ausgewählte Umweltbildungs-Projekte durchgeführt.
  Treffpunkt Natur erhält durch den Bund Naturschutz seine erste Auszeichnung, den Umwelttaler.
- **2005:** Umzug auf das Gelände des Hauses Sudetenland, eines Schullandheims. Unter dem neuen Namen „Treffpunkt Wildland“ werden nun zusätzlich auch Programme für Gastgruppen angeboten.
- **2008:** Ausstellungseröffnung in der Torfhütte im Thalhamer Moos. Hier finden seither ausgewählte Schul-Projekte zu dem besonderen Lebensraum Niedermoor statt, und die Teilnehmer lernen seltene Bewohner wie

Blumenpalette – Pflanzenkunde

Hecken-Pflanzaktion mit Patrizia Weindl

Waldführung mit Anja Thole

Bestimmung der Wasserfauna mit Johanna Vilsmeier

Projekt Umweltbildung: Treffpunkt Wildland

Eigenständiges Forschen und Entdecken

Bekassine und Kiebitz kennen und erfahren, dass der Schutz der Moore auch Klimaschutz bedeutet.

- **2011:** Personelle Erweiterung: Diplom-Biologin Johanna Vilsmeier übernimmt das Ressort der Umweltbildung und erweitert die bisherigen Angebote mit Ausstellungen zu Naturthemen und innovativen Umweltbildungsmaterialien. Patrizia Weindl ist verstärkt im Ressort Naturschutz aktiv.
- **2012:** Deutscher Landschaftspflegepreis für das besondere Engagement im FFH-Gebiet „Thalhamer Moos“. Im gleichen Jahr Einweihung des Fledermaushotels mit einer interaktiven Ausstellung in Obermoosham. Hier wird nicht nur Fledermäusen Unterschlupf gewährt, sondern es werden auch spezielle Schul-Projekte veranstaltet.
- **2014:** UN-Dekadepreis Biologische Vielfalt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für die herausragende Verknüpfung von Umweltbildung und Naturschutz im Landkreis Mühldorf.
- **Seit 2015** besteht das Treffpunkt-Wildland-Team mit M.Sc. Anja Thole aus drei Fachkräften, die nun alle im Bereich der Umweltbildung und des Naturschutzes aktiv sind.

Patrizia Weindl, Johanna Vilsmeier,
Treffpunkt Wildland

Waldrallye

Tierhotel *Obermoosham*

Naturforscher

„Hier kann sich Achtsamkeit entwickeln“

Das zugegebenermaßen strapazierte Bild von der lila Kuh ist eines der eindringlichsten Beispiele für die Naturferne unserer Gesellschaft, in der ausgeräumte Landschaften und landwirtschaftlich intensiv genutzte Flächen als „normale“ Natur gelten. Zunehmend leben die Menschen in Städten, und die Entfernung von der wirklichen Natur ist groß. Hier setzt das Instrument der Umweltbildung an, für die sich die Wildland-Stiftung Bayern stark macht. Nun hat der Begriff Umweltbildung zwar unscharfe Definitionsränder, unter die sich vieles subsummieren lässt. Doch bei der Wildland-Stiftung Bayern sind Programme der Umweltbildung vor allem am Grundsatz von Heinrich Pestalozzi ausgerichtet: Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Das zielt auf Ganzheitlichkeit. Der erhobene Zeigefinger der „Du-sollst-Pädagogik“ macht dem Selbsterkennen Platz, der Kreativität der Emotion. Natursensibilisierung ist das Schlüsselwort. Hier kann sich Achtsamkeit entwickeln.

Dieter Pasch,
Direktor

Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege

Naturerfahrung mit allen Sinnen

Laubfrosch

Dieter Pasch

Umweltbildung für Erwachsene an der Torfhütte im Thalhamer Moos

LandArt – kreatives Gestalten

Landschaftsprägender Biotopbaum

Wildland unterstützen heißt eigene Werte einsetzen

Wenn die Wildland-Stiftung Bayern heuer ihr 50. Jubiläum feiern kann, so ist das nicht nur den Gründern und hauptverantwortlich Aktiven zu verdanken, sondern vor allem auch jenen, die mit kleinen und großen Leistungen ihre Arbeit unterstützt haben. Unterstützen heißt oft auch: Spenden. Darunter vereint sich ein bunter Strauß von Bezeichnungen wie Patenschaft, Schenkung, crowdfunding, mailing, Förderkreis, Bußgeld oder Sachspende. In all diesen Verhaltensweisen drückt sich der Wille des Menschen aus, seine eigenen Werte für die Zukunft unserer bedrohten Welt einzusetzen, in der wir als Wildland-Stiftung Bayern tätig sind, um für den Schutz und die Erhaltung der Lebensräume unserer Tiere und Pflanzen zu kämpfen.

In erster Linie sind die Jäger und deren Freunde in den Kreisgruppen des Bayerischen Jagdverbandes sowie die vielen Naturfreunde zu nennen, ohne deren Spendenbereitschaft unsere Stiftung nicht in der Lage wäre, ihren satzungsgemäßen Pflichten zur Pflege der Biodiversität und zum Artenschutz nachzukommen.

So ist im Verlauf der 50 Jahre seit der Gründung der Wildland GmbH ein dichtes Netzwerk aus Idealisten und Organisationen entstanden, durch welches die zahlreichen ökologischen Trittsteinflächen von derzeit ca. 550 Hektar naturschutzfachlich betreut werden können. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Darüber hinaus gilt mein Dank den zuständigen Landratsämter und Bezirksregierungen sowie nicht zuletzt dem Ministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz und dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die Förderung durch den Bayerischen Naturschutzfonds und über die Mittel der Jagdabgabe.

Das Umweltbildungsprojekt Treffpunkt Wildland wäre ohne die ständige wirtschaftliche Stützung durch die Gerhard und Ellen Zeidler-Stiftung sowie die Jagdvereine Mühldorf und Altötting nicht durchführbar. Dafür gilt mein tief empfundener Dank.

Nicht zuletzt aber schuldet die Wildland-Stiftung Bayern Dank dem Bayerischen Jagdverband und seinem Präsidium – nicht nur für die Gründung der Stiftung im Jahr 2005 als Nachfolgerin der gemeinnützigen Wildland GmbH, sondern auch für die nicht unwesentliche jährliche Förderung durch Zuschüsse.

Abschließend bedanke ich mich persönlich bei den Mitgliedern des Stifterrats und des Kuratoriums für das entgegengebrachte Vertrauen, bei meinen Kolleginnen und Kollegen, insbesondere bei Eric Imm für den Einsatz, die Geduld und den engen Schulterschluss in der Arbeit für unsere Stiftung. Ad multos annos!

Dr. Wolfgang Schiefer,
Vorsitzender des Stiftungsvorstands

Dr. Wolfgang Schiefer mit Förderscheck

Flächenschenkung

Feuersalamander

Erster Flächenankauf 1972: Acker bei Heidenfeld

Jäger gestalten erste Ankaufsfläche

Biotopverbund Heidenfeld heute

50 Jahre jagdliches Engagement für die Natur

Am 6. Dezember 1967 unterzeichneten der damalige Präsident des Bayerischen Jagdverbands, Dr. Heinrich Schwabe, und Dr. Gerhard Frank, damals Justiziar des BJV, vor einem Münchner Notar die Gründungsurkunde der „Wild-Land Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gesellschaft zum Schutze der wildlebenden Tiere in natürlicher Landschaft". Laut Gründungsurkunde sollten Gegenstand und Zweck der Gesellschaft „...die Sicherung und Verbesserung der Lebensbedingungen unserer freilebenden heimischen Wildtiere in natürlicher Umwelt und damit die Förderung der Belange des Tierschutzes, aber auch des Landschafts- und Naturschutzes" sein. Damit war die bundesweit, wahrscheinlich sogar europaweit erste reine Naturschutzorganisation in Jägerhand gegründet.

Im April 1972 kaufte die Wildland GmbH im Landkreis Schweinfurt ein erstes Grundstück. Im Januar 1973 wurde die Wildland GmbH vom BJV in einer eigenen Pressekonferenz im Deutschen Jagd- und Fischereimuseum der Öffentlichkeit vorgestellt. Aus finanziellen Gründen konnten erst ab 1975 weitere Flächen angekauft werden, unter anderem in Tännesberg. Auch im heutigen Naturschutzgebiet Lange Rhön wurde 1976 bereits ein erstes Grundstück erworben.

1986 hatte die Wildland GmbH schon 100 Hektar Grund im Eigentum. Da sie für die Finanzierung ihrer Projekte immer auf Spenden angewiesen war, unterzeichnete BJV-Prä-

Dr. Frank unterrichtet die Konferenzteilnehmer über die „Wildland". Foto Maria Penz, München 22, Wagmüllerstraße 21IV.

sident Prof. Jürgen Vocke 2005 die Gründungsurkunde für die Wildland-Stiftung Bayern. Grundlage aller Aktivitäten war damals wie heute das Engagement von Jägerinnen und Jägern für die heimische Natur. Ziel ist, die Lebensräume unserer Wildtiere zu erhalten und, wo immer möglich, zu verbessern. Dabei ist es ein wichtiger Grundsatz, diese Ziele gemeinsam mit den örtlichen Akteuren umzusetzen, das heißt mit Jägern, Landwirten, Naturschutzbehörden und -verbänden, den Gemeinden oder den Landschaftspflegeverbänden und Naturparken.

Aus heutiger Sicht hat der BJV vor 50 Jahren mit der Gründung der Wildland-Stiftung Bayern einen bis heute zukunftsweisenden Schritt getan, um die heimische Tier- und Pflanzenwelt und deren Lebensräume zu bewahren und gleichzeitig die Akzeptanz der Jagd in unserer Gesellschaft zu gewährleisten.

Eric Imm,
Geschäftsführer Wildland-Stiftung Bayern

50 Wildland STIFTUNG BAYERN
1967 - 2017 JAHRE Wir schaffen Lebensräume

WILD LAND wildland

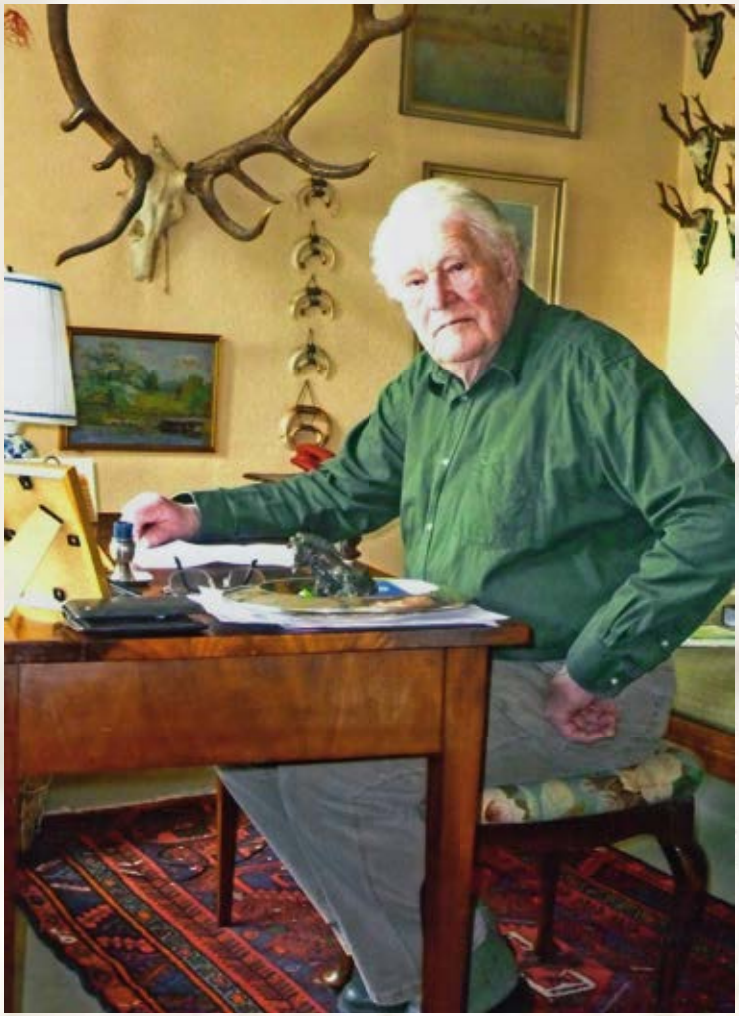
„Naturschutz geht durch den Magen“

Gestaltungsmaßnahmen bei Hinterschmiding, 1993

Nach den Gestaltungsmaßnahmen bei Hinterschmiding

Jahr 2000: Verleihung der Bayerischen Umweltmedaille an die Wildland GmbH

Neu angelegter Biotopweiher bei Kothen, 1992



Friedrich Karl von Eggeling war von 1986 bis 1992 Geschäftsführer der Wildland Gesellschaft.

„Nur gemeinsam erwächst notwendige Stärke“

Herr von Eggeling, Sie wurden 1986 Geschäftsführer der Wildland GmbH. An welchem Punkt fanden Sie die Naturschutzorganisation damals vor?
1986 war die Wildland GmbH im Begriff, sanft zu entschlafen: Nur wenige Flächen waren exakt aufgenommen, zahlreiche Kleinflächen waren isoliert oder gar abseits der zu schützenden Gebiete gelegen, es fehlte ein Entwicklungskonzept, nach dem ein konsequenter Ankauf oder eine Pacht von schutzwürdigen Flächen hätten geschehen könnte. Auch waren engere Kontakte zu Naturschutzbehörden und anderen Naturschutzverbänden nicht vorhanden.

Was waren Ihre Ziele, und konnten Sie sie umsetzen?
Vor allem und zu vollster Zufriedenheit gelang die Heranführung der Kreisgruppen an die Pflegearbeit. Es gelang auch, ein besseres Verhältnis zu den Naturschutzverbänden herzustellen. Konkurrenzdenken im Flächenerwerb konnte ausgeschlossen werden, aber ein gegenseitiges Misstrauen blieb leider. Nicht, respektive nur in viel zu geringem Maße gelang es, auseinanderliegende Flächen der Wildland GmbH miteinander zu verbinden. Dies lag zum Teil an mangelnden Finanzmitteln.

Was wünschen Sie der Wildland-Stiftung Bayern anlässlich Ihres Jubiläums?
Wachsen und Gedeihen, wobei ich hoffe, dass es möglich ist, dass die Wildland-Stiftung Bayern so eng es nur geht mit den anderen Naturschutzverbänden zusammenarbeiten kann. Nur gemeinsam erwächst die notwendige Stärke und ist flächendeckender Schutz möglich.

Dr. Hanns Lindner war von 1962 bis 1991 Schatzmeister des Landesjagdverbandes Bayern.

„Uns wurden interessante Objekte in erheblichem Umfang angeboten“

Herr Dr. Lindner, Sie begleiteten die Gründung der Wildland GmbH als Schatzmeister des BJV. Was waren Ihre Motive?
In der Diskussion um die Verbandspolitik fand mein Vorschlag, den sich anbahnenden landschaftlichen Veränderungen nicht tatenlos gegenüberzustehen, Verständnis. Ich schlug vor, wenigstens mit dem Setzen von Trittsteinen in der Natur den eigenen Jägern wie auch der Öffentlichkeit zu demonstrieren, wie wichtig es den Jägern ist, die Belange der freilebenden Tierwelt zu schützen und sie in ihrem Bestand zu erhalten.

Finanzen waren in den Anfangsjahren der Wildland GmbH ein schwieriges Thema. Wie gingen Sie damit um?
Die Mitgliedsbeiträge der Jäger waren bescheiden und reichten mit Mühe aus, um die neue Organisation mit abzudecken. Es galt also, das Land Bayern wie auch die Gebietskörperschaften zu veranlassen, dafür Mittel zur Verfügung zu stellen.

Welche persönlichen Erinnerungen haben Sie an Ihre Jahre mit der Wildland GmbH?
Es war für mich eine hohe Befriedigung, welche Zustimmung das Vorhaben sowohl bei den Jägern als auch bei den beteiligten Körperschaften fand. Uns wurden auch interessante Objekte in erheblichem Umfang angeboten, die wir aber nur sehr teilweise erwerben konnten. Das hat wehgetan.

Akteure der Wildland-Stiftung Bayern

Kuratorium:

Dr. Günther Beckstein, MdL a. D.
Ministerpräsident a. D.
(Vorsitzender)

Stiftungsrat:

Prof. Dr. Jürgen Vocke, MdL a. D.
(Vorsitzender)
Dr. Otto Hünnerkopf, MdL
Andreas Huber

Vorstand:

Dr. jur. Wolfgang Schiefer
(Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Dieter Sedlmayer
Ltd. MR a. D.

Hauptamtliche Mitarbeiter:

Eric Imm, Geschäftsführer
Ulrike Kay-Blum, Öffentlichkeitsarbeit
Renate Zinnecker, Sekretariat
Johanna Vilsmeier, Leitung der Umweltbildung, Außenstelle Waldkraiburg
Patrizia Weindl, Naturschutz und Umweltbildung, Außenstelle Waldkraiburg
Anja Thole, Naturschutz und Umweltbildung, Außenstellen Dorfen und Waldkraiburg
Gabriele Starzer, Naturschutz und Umweltbildung, Außenstelle Dorfen
Torsten Kirchner, Gebietsbetreuer in der Rhön
Berufsjäger in der Rhön (derzeit unbesetzt)

Förderer:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Förderung über Mittel der Jagdabgabe

Bayerischer Naturschutzfonds
Stiftung des Öffentlichen Rechts

bezirk oberbayern

Landkreise und Gemeinden

Bayerischer Jagdverband und seine Kreisgruppen

Private Förderer und BJV-Mitglieder

Gerhard und Ellen Zeidler-Stiftung
NATUR- UND TIERSCHUTZ

RHÖN SPRUDEL
MineralBrunnen RhönSprudel

Impressum

Herausgeber: Wildland-Stiftung Bayern
Hohenlindner Str. 12
85622 Feldkirchen
Tel: 089/99 02 34-0
info@wildland-bayern.de
www.wildland-bayern.de
Redaktion: Ulrike Kay-Blum, Vivienne Klimke

Bildnachweise:

Wildland-Stiftung Bayern: Sofern unten nicht anders angegeben, liegt das Copyright der Bilder bei der Wildland-Stiftung Bayern. **Weitere Fotonachweise:** ANL: S. 43: D. Pasch, Naturführung; U. Duschl: S. 35: Luftbild; F. K. von Eggeling: S. 48: privat; Dr. M. Groß: S. 4; M. Kurz: S. 29: Schwarzwurzel, Sumpfschrecke; LPV-Lindau-Westallgäu: S. 39: Lindenberger Moore; LPV Mittelfranken: S. 15: Biotopverbund Steingraben, S. 17: Beweidung, tierschonende Mahd, Beratung von Landwirten; Dr. H. Lindner: S. 49: privat; E. Lindner: S. 13: Karte von Dorfen; Naturpark-Fichtelgebirge: S. 27: Bärwurz; N. Ranzinger: S. 31: N. Ranzinger, Flächenpflege; Dr. N. Schäffer: S. 24: privat; G. Schmidt: S. 14: Fuchs-Knabenkraut, S. 23: Biodiversitätsgemeinde Tännesberg, S. 25: Magerwiese mit Fuchs-Knabenkraut, S. 31: Sommeremmer; Dr. G. Sperber: S. 34: Waldschnepfe; W. Völkl: S. 19: Birkhuhnküken; M. R. Wenk: S. 15: J. Göppel; **Fotoagentur piclease:** I. Altmann: S. 33: Fischotter; E. Dallmayer: S. 37: Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling; M. Dreßler: Bekassine Titelseite, S. 12: Gebänderte Prachtlibelle; H.-J. Fünfstück: S. 24: Waldkauz, S. 30: Biber, S. 31: Wasseramsel, S. 34: Schwarzspecht; W. Gailberger; S. 12: Teichmolch, S. 36: Bekassine, S. 45: Feuersalamander; H. Glader: S. 17: Brachvogel, S. 24: Braunkehlchen, Rotschenkel; S. 28: Schwarzstorch, S. 35: Sperlingskauz, S. 37: Kiebitz; J. Hemmer: S. 32: Becher-Azurjungfer; K. Jäkel: S. 35: Groppe; R. Kaminski: S. 12: Feldhase; J. Kolk: S. 10: Sonnenaufgang; T. Laussmann: S. 12: Aurorafalter; J. Limberger: Titelseite Rebhühner; C. Martin: S. 25: Herbstwald, S. 26: Moosbeere; M Nieveler: S. 17: Uferschnepfe, S. 27: Sonnentau; S. Ott: S. 12: Schafstelze; S. Ott: S. 23: Rebhuhn; G. Pauluhn: S. 24: Luchs; K. Reitmeier: S. 34: Fichtenporling; M. Schnittler: S.34: Strauchbirke; W. Schruf: S. 35: Ringelnatter; M. Schwartze: S. 27: Kreuzotter, S. 43: Laubfrosch; R. Siegel: S. 14: Haselhuhn, S. 18: Birkhahn, S. 25: Rotwild, S. 26: Auerhenne; E. Thielscher: S. 19: Raubwürger; H. Winter: S. 32: Steinkrebs, S. 34: Gelbbauchunke ; A. Zehm: S. 31: Böhmischer Enzian;

Layout und Grafik:

Kastner AG – das medienhaus,
Schloßhof 2-6, 85283 Wolnzach

Print CO_2 kompensiert
Id-Nr. 1765470
www.bvdm-online.de

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Lebensraum Wiese

Wir schaffen Lebensräume.

Wildland
STIFTUNG BAYERN

Spendenkonto: Donner & Reuschel
IBAN: DE33 2003 0300 0118 0800 00 BIC: CHDBDEHHXXX